

Russlands Wächter
Auf Tankern
von Wladimir Putins
Schattenflotte sind
auch Söldner
unterwegs. **2**

US-Abstrafung
Trump entscheidet
allein wegen des
Zolldeals. Parmelin
strebt eine Einigung
vor den Ferien an. **8**

Direkthilfe
Der Kanton Bern
finanziert nicht mehr
die Heime. Sondern
neu Menschen mit
Behinderungen. **15**



Katja Brunner
Die Dramatikerin
(35) beschäftigt sich
damit, wie Sprache
häusliche Gewalt
verharmlost. **25**

AZ 3000 Bern 1

Der Bund

Mittwoch, 10. Juni 2026 — 177. Jahrgang, Nr. 132 — Fr. 4.90 (inkl. 2,6% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung — gegründet 1850

Geld anlegen belastet Frauen

Studie Acht von zehn Frauen in der Schweiz trauen sich im alltäglichen Umgang mit Geld viel zu – doch beim Vermögensaufbau zögern sie. Die Erhebung «Frauenperspektiven 2026» von GFS Bern und der UBS zeigt: 36 Prozent der Frauen fühlen sich durch finanzielle Themen mental belastet, bei Männern sind es nur 21 Prozent. Cloé Jans, Studienautorin von GFS Bern, sagt: «Frauen ticken in finanziellen Angelegenheiten anders als Männer.» Als Hauptgrund gilt der «Mental Load»: Frauen sind im Alltag oft zu erschöpft für Finanzrecherchen. Experten fordern deshalb niederschwellige Finanzangebote. (red) **Seite 9**

Chefankläger Khan ist suspendiert

Strafgerichtshof Der Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs, Karim Khan (56) aus Grossbritannien, ist offiziell von seinem Amt suspendiert worden. Der Grund sind Vergewaltigungsvorwürfe, die zwei frühere Mitarbeiterinnen erhoben haben. Er beteuert seine Unschuld. Stecken politische Intrigen dahinter? Khan hat Strafverfahren gegen mächtige Staaten angestossen. (red) **Seite 3**

Hotline zu Verträgen

Haben Sie Fragen zum Mietvertrag, Kaufvertrag oder zu Angelegenheiten rund ums Reisen? Unsere Experten beantworten heute Mittwoch von 16 bis 19 Uhr kostenlos auf folgender Nummer Ihre Fragen: **031 330 38 38.** (red)

Meinung & Analyse

«Neutralität muss auch im Unterricht oberste Maxime sein.»

Jasmin El Sonbati
Die Gymnasiallehrerin und Autorin in ihrem Gastkommentar zur Kopftuchdebatte. **Seite 12**

Keine Lust oder zu alt: Geburtenrate so tief wie nie

Bevölkerung Neuste Zahlen zeigen: Noch nie wurden hierzulande so wenige Kinder geboren. Die Gründe dafür sind vielfältig – von Unfruchtbarkeit bis Karrierepläne. Trotz der tiefen Zahlen bleibt die Schweiz entspannt.

Anja Burri

Pro Frau kommen hierzulande 1,29 Kinder auf die Welt. Damit belegt die Schweiz Platz 25 der geburtenärmsten Länder der ganzen Welt. Laut einer neuen Studie der Universität Zürich gibt es für diese rekord-

tiefe Geburtenrate verschiedene Gründe.

Einerseits können viele Schweizerinnen und Schweizer Paare keine Kinder bekommen. Jede fünfte Person gibt an, Erfahrungen mit Unfruchtbarkeit gemacht zu haben. Viele unterschätzen auch den Einfluss des Alters.

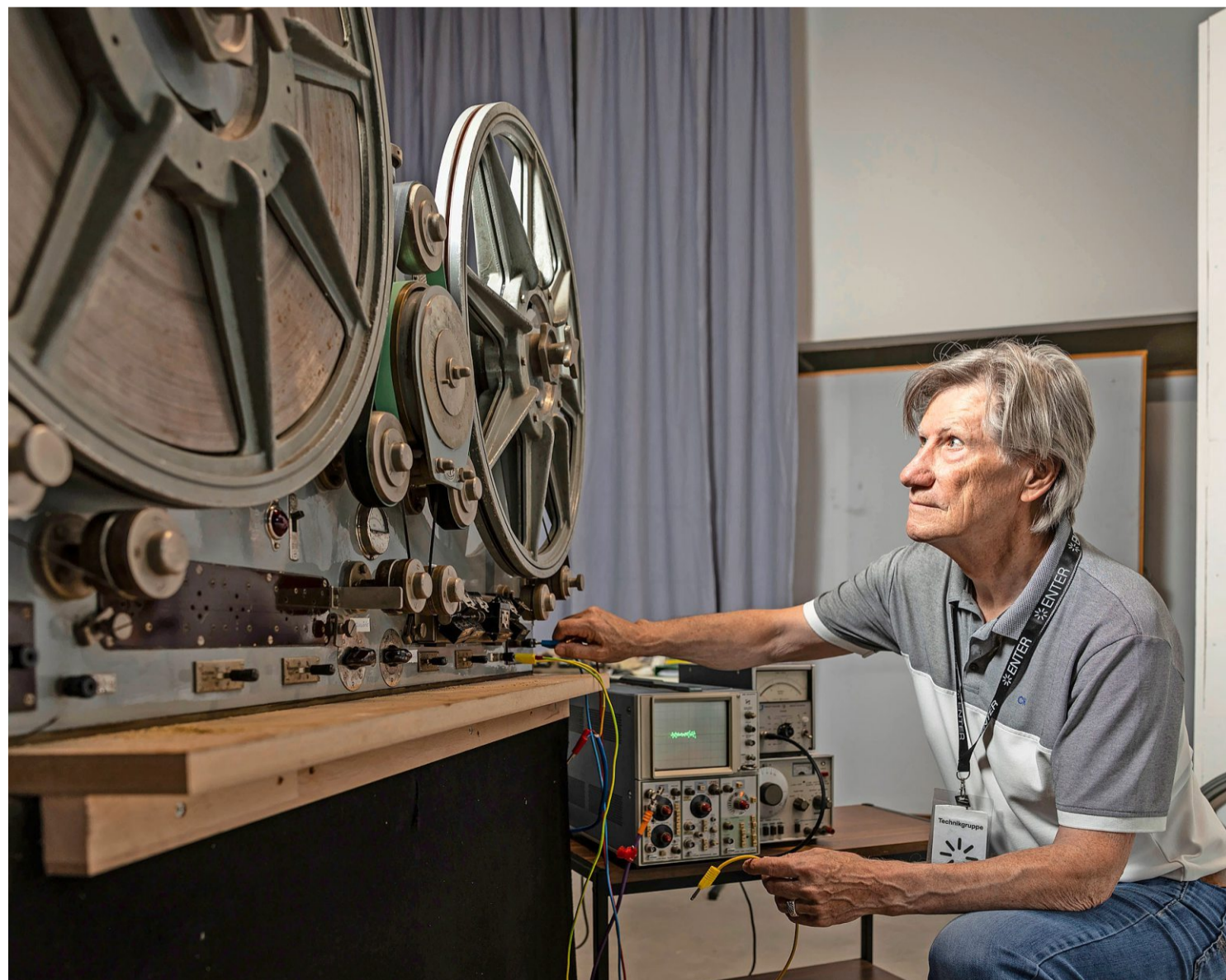
So gibt ein Drittel der Befragten an, die weibliche Fruchtbarkeit nehme erst mit 40 signifikant ab.

Überraschend ist, wie viele eine Eizellenspende befürworten. Diese ist momentan in der Schweiz noch verboten. Fast zwei Drittel der Befragten sprachen sich in der Umfrage dafür aus.

Wohingegen beim Einfrieren der Eizellen weniger als die Hälfte findet, die Methode solle legal sein. Dabei ist dies in der Schweiz erlaubt. Eine alternde Bevölkerung bringt viele Herausforderungen mit sich. Doch darüber scheint sich die Schweizer Bevölkerung kaum Sorgen zu ma-

chen. Dies verwundert Jörg Rösse, Soziologe und Mitautor der Studie: «Beim Klimawandel haben wir detaillierte Szenarien, was die Zukunft bringt. Wir machen uns aber nur wenig Gedanken darüber, was eigentlich mit einer Gesellschaft passiert, die stark altert», sagt er. **Seite 7**

Er versucht, einen historischen Audioschatz zu bergen



Werner Feldmann Der ehemalige Audiotechniker sitzt konzentriert vor der Lorenz-Stahltonbandmaschine in Derendingen. Sie ist weltweit ein seltenes Exemplar, mit 170 Kilogramm schwer und keineswegs harmlos: «Wenn ein Band reisst, kann es mit enormer Energie zurückpeitschen.» (red) **Seite 23** Foto: Beat Mathys

Airbnb für Pendler missfällt Aebischer

App fürs Parkieren Ein Jungunternehmer will Private in Bern motivieren, ihre Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Seit Anfang 2024 ist seine App «P2park» als «Airbnb für Parkplätze» in der Romandie in Betrieb. Jetzt verteilt er Flyer in Bern, um Privatpersonen zu gewinnen, die ihre Parkplätze stunden- oder tageweise zur Verfügung stellen. Aktuell sind erst drei Plätze verfügbar, er möchte mittelfristig 300 bis 500 Parkflächen anbieten können. Das steht nicht im Einklang mit der Verkehrspolitik der Stadt Bern: «Wir wollen ja nicht, dass die Leute mit dem Auto in die Stadt kommen», hält Gemeinderat Matthias Aebischer (SP) fest. (red) **Seite 17**

ANZEIGE

EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union

Nachhaltigkeitsinitiative: JA

Zivildienstgesetz: JA

Projektierungskredit
Kunstmuseum Bern: NEIN

Abstimmungsparolen
vom 14. Juni 2026

Andreas Gafner
Nationalrat



Der Bund Bubenberglplatz 12, Postfach, 3001 Bern
Abo-Service 0844 385 144, contact.derbund.ch
Inserate inserate@bernerzeitung.ch oder online unter adbox.ch



Redaktion 031 385 11 11, redaktion@derbund.ch
Briefe an die Redaktion derbund.ch/leserbriele
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website derbund.ch

Börse	10	Todesanzeigen	22
TV/Radio	20	Kinos	24
Wetter	21		

Magazin

Wehe, wenn die Tonbandmaschine zurückschlägt

Historisches Radioequipment Vierzig Jahre lang sorgte der pensionierte Audiotechniker Werner Feldmann für den guten Ton im Radiostudio Bern. Heute versucht er, einen historischen Audioschatz zu bergen.

Peter Jaeggi

Für Werner Feldmann, einst Audiotechniker im Radiostudio Bern, mutet die heutige Radiotechnik manchmal wie Zauber an: Wenn ein Radio-Newsreporter zum Interview ausrückt, reicht ihm meist sein Handy – oft kaum zweihundert Gramm schwer. Dass sich mit dem kleinen Hightechgerät Töne aufnehmen, schneiden und sofort senden lassen, versteht sich von selbst. Werner Feldmann dagegen arbeitete jahrzehntlang mit Maschinen, die nicht nur schwer waren, sondern auch enormes technisches Wissen verlangten.

Derzeit taucht der pensionierte Audiofachmann weit in die Vergangenheit der «Tonfängerei» ein. Schauplatz ist das interaktive Museum Enter Technikwelt im solothurnischen Derendingen. Hier beugt sich der 75-Jährige dieser Tage über eine Monstermaschine aus der Frühzeit der Tonaufzeichnung: eine Lorenz-Stahltonbandmaschine.

Rund 170 Kilogramm schwer ist diese Vorläuferin der Tonbandgeräte, samt einer Spule, die allein 14 Kilo wiegt. Das 3 Millimeter breite Stahlband ist mit etwa 2700 Metern länger als der Weg vom Berner Hauptbahnhof zum Bärengraben. Es reichte einst für gerade einmal eine 30-minütige Aufzeichnung.

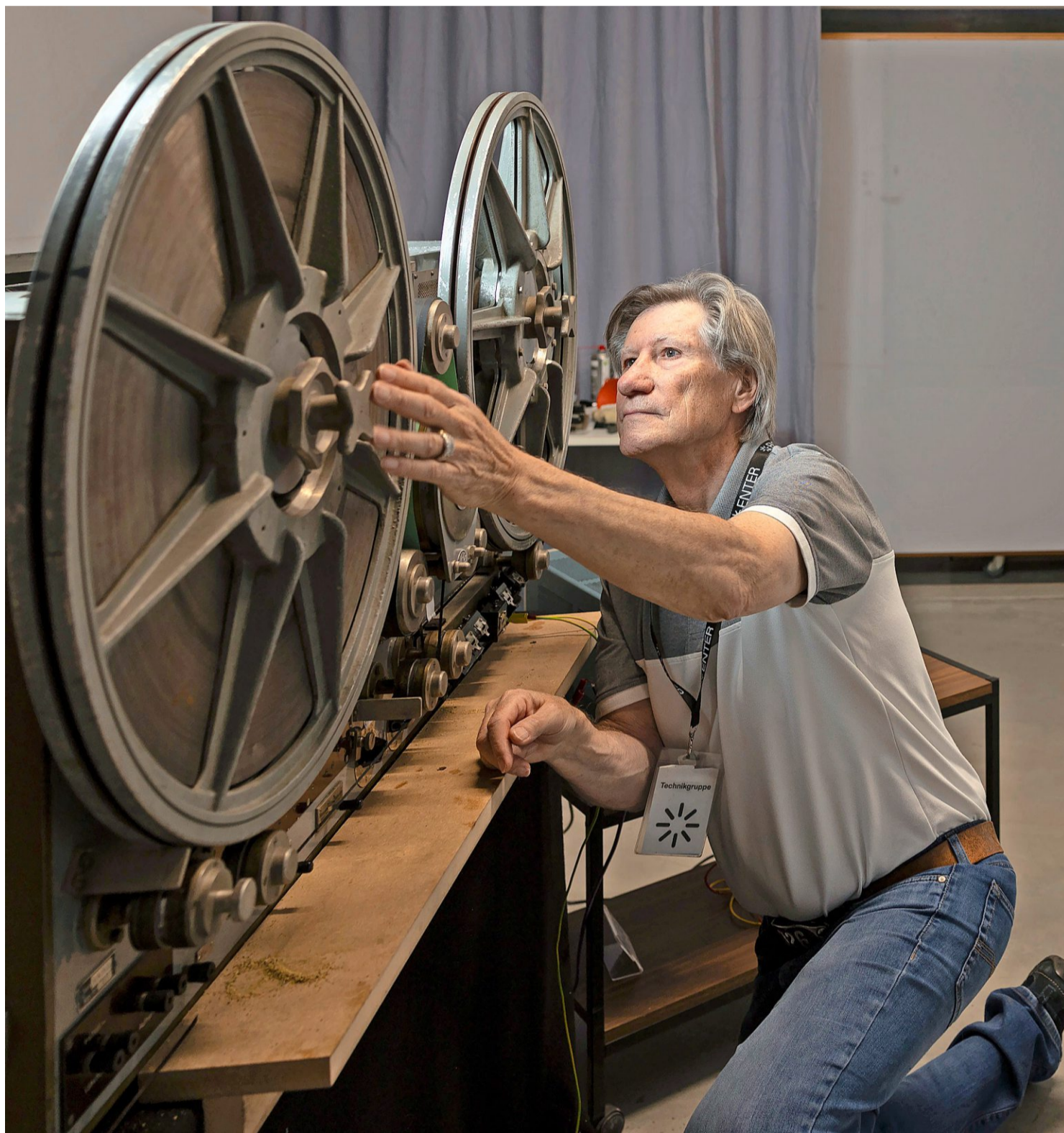
Radiostudio Bern war nicht nur beruflich ein Glücksfall

Werner Feldmann erzählt, wie Techniker der deutschen Reichsrundfunkgesellschaft Mitte der 1930er-Jahre den «Führer» mit einem Übertragungswagen samt dieser Tonmaschine begleiteten und die demagogischen Reden auf magnetisierte Stahlband brachten. Es war eines der ersten mobilen Tonaufnahmegeräte der Geschichte. Erstmals liessen sich damit Sendungen aufnehmen, löschen und das Band erneut bespielen.

In Derendingen thront eines der Lorenz-Geräte im allerersten Schweizer Rundfunkstudio, das dort im Original zu sehen ist. Es diente 1922 und 1923 in Lausanne als Flugplatzsender Champ-de-l'Air. Doch auch die späteren Schweizer Radiostudios kannten solche Geräte.

Das damalige DRS-Radiostudio Bern war übrigens für Werner Feldmann nicht nur beruflich ein Glücksfall. Dort, an der Schwarztörstrasse 21, lernte er einst die Phonothekearin und spätere Lebenspartnerin und Musikredaktorin Margrit Feldmann-Beutler kennen.

In der Enter Technikwelt tritt das «Audiopaar» heute an wenigen Tagen im Jahr wieder gemeinsam auf. Werner, der historische Radioequipment – darunter ein Reportagewagen aus dem Studio Bern – wieder sendefähig macht, und Margrit mit der Musikauswahl. Die raren Stahltonbandmaschinen haben dabei jedoch keinen Auftritt. Die meisten sind eh längst verstummt und befinden sich als äusserst kostbare Museumsstücke in Sammlungen. Zwei der vermut-



Von der Lorenz-Stahltonbandmaschine gibt es weltweit nur noch etwa eine Handvoll Exemplare. Eines restauriert der pensionierte Audiotechniker Werner Feldmann in Derendingen. Foto: Beat Mathys

«Wenn ein Band reisst, kann es mit enormer Energie zurückpeitschen.»

Werner Feldmann
pensionierter Audiotechniker

lich weltweit nur noch fünf erhaltenen Lorenz-Geräte stehen in der Enter Technikwelt. Weiter befinden sich im Museum für Kommunikation in Bern und im Museum der RAI in Turin.

Eine solche Maschine kostete ein Vermögen

Noch schweigen die Tonriesen. Dies soll sich nun ändern. Werner Feldmann arbeitet gemeinsam mit dem ebenfalls pensionierten Fernsehentechniker Walter Hunziker daran, die historische Lorenz BM St2 wieder zum Leben zu erwecken. Beide Männer sind in Derendingen einmal wöchentlich ehrenamtlich tätig

– mit gehörigem Respekt vor der alten Technik. Denn das Material hat seine Tücken: Die Bänder aus hoch spezialisiertem, mehrfach gewalztem, gehärtetem und poliertem Stahl sind altersschwach und streckenweise verrostet. Zudem gibt es Schweissstellen, die bei der grossen Bandgeschwindigkeit reissen können. «Die Sache ist ziemlich gefährlich», sagt Werner Feldmann. «Wenn ein Band reisst, kann es mit enormer Energie zurückpeitschen.»

Die Reparaturen sind aufwendig. Besonders heikel bei der Lorenz sind die Stahlstifte, mit denen die Bänder abgetastet werden. «Nach zehn Betriebsstunden mussten sie ersetzt werden», sagt Werner Feldmann, «aber es gibt heute natürlich keine Ersatzteile mehr.» Einige der vorhandenen Stifte seien jedoch noch brauchbar.

Die Schätze sind kostbar. Eine Lorenz war in den 1930er-Jahren umgerechnet auf den heutigen Wert für rund hunderttausend Franken zu haben. Eine einzige Spule Stahlband kostete

rund fünfhundert Franken. Das erklärt, weshalb die Bänder immer wieder gelöscht und neu bespielt worden sind.

Erhaltene Stahlband-Originalaufnahmen sind äusserst selten. Zu den bekanntesten zählt eine Ansprache von König George V. aus dem Jahr 1930,

die von der BBC aufgezeichnet wurde. Auch Neville Chamberlains Kriegserklärung Grossbritanniens an Deutschland vom 3. September 1939 ist erhalten. Die meisten anderen Aufnahmen gingen verloren, viele wurden jedoch vor der endgültigen Verrottung auf moderne-



Im originalgetreu nachgebauten ersten Rundfunkstudio der Schweiz steht eine der Lorenz-Stahltonbandmaschinen. Foto: Peter Jaeggi

re Tonträger überspielt. Welche Töne auf den siebzehn Stahlbändern gespeichert sind, die zusammen mit den Maschinen in die Enter Technikwelt kamen, weiss bis heute niemand. Mit einer Ausnahme: einer Spengler-Cup-Sportreportage des Finales Davos - Zürich vom 2. Januar 1944. Davos siegte 6:1. «Der Schnee peitscht uns ins Gesicht, während der aufkommende Wind die Schweizer Fahnen an den beiden Ecken des Stadions vollständig entfaltet», schildert da der sichtlich begeisterte Westschweizer Reporter Marcel Suès.

Klangarchäologie am Paul-Scherrer-Institut

Die beiden pensionierten Audiotechniker versuchen nun, das Geheimnis der übrigen messerscharfen Stahlbänder möglichst risikofrei zu lüften. Eine Lösung könnte laut Werner Feldmann das Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Würenlingen bieten, die grösste Schweizer Forschungseinrichtung für Natur- und Ingenieurwissenschaften. Dort haben Physiker eine rund dreihundert Meter lange Wundermaschine entwickelt: Ein Teilchenbeschleuniger, der mit hoch spezialisiertem Röntgenlicht nicht mehr abspielbare Audiomagnetbänder lesen und digitalisieren kann – kontaktlos.

So lassen sich selbst halb verrottete, nicht mehr abspielbare und wertvolle historische Aufnahmen noch entziffern und für die Nachwelt erhalten. Derzeit läuft am PSI eine Rettungsaktion für eine seltene Aufnahme des «King of the Blues», B. B. King, die 1980 am Montreux Jazz Festival entstand. «Leider ist die Nutzung dieser genialen, aber millionenteuren Lichtquelle für uns zu kostspielig», sagt Feldmann. Die Hoffnung, den Kampf gegen den Zerfall der Tonbänder trotzdem noch zu gewinnen, hat er jedoch nicht aufgegeben.

Immerhin hat er im Laufe seiner Karriere im Studio Bern auch schon andere «Bandenkriege» gewonnen: «Im Archiv lagen manchmal wertvolle Aufnahmen auf völlig verdrehten und hoffnungslos verhedderten Tonbändern. Dann trugen wir die Rollen in den sechsten Stock und liessen das Band im Treppenhaus Meter um Meter nach unten hängen. Während es in die Tiefe fiel, entwirrte es sich von selbst. Unten im Erdgeschoss konnten wir es wieder zusammensetzen, aufrollen und retten.»

Wer weiss, vielleicht erklingen in Derendingen schon bald Stimmen, die seit beinahe hundert Jahren verstummt sind. «Unsere Hoffnung ist, dass es wirklich historische Trouvaillen sind», sagt Werner Feldmann. Anders als die Sportreportersätze aus dem einzigen bisher geretteten Stahltonband, auf dem der Mann am Mikrofon an einer Stelle sagt: «Das Spiel bleibt völlig offen und entwickelt sich zu einem dramatischen Finale!»

Enter Technikwelt Solothurn
in Derendingen: www.enter.ch